

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 28. Regensburg, am 28. Juli 1830.

I. Original - Abhandlungen.

*Ueber den botanischen Garten zu Palermo; von Dr.
E. Güntz. *)*

(Vorgelesen in der Sitzung der Leipziger naturforschenden Gesellschaft, am 9. Febr. 1830.)

Der botanische Garten von Palermo, Real orto botanico genannt, liegt am östlichen Ende

*) Der Verfasser, welcher mit diesem Aufsätze den Lesern der botan. Zeitung ein Bruchstück der Materialien übergibt, die er während seiner Reise gesammelt, fühlt sich dringend aufgefordert, bei vorliegender Gelegenheit des Professors Tineo zu gedenken, welchem er, durch Verkettung höchst bedrängender Umstände in die peinlichste Lage versetzt, als Kranker, als von Allem Entblößter, im Jahre 1828 den treuesten Beistand, die uneigennützigste Hülfe schuldete. Doch die Erfahrungen des Unterzeichneten sind nicht die einzigen, welche für die Menschenfreundlichkeit jenes Mannes sprechen. Schon in der Revolution von 1820 erfuhr der gelehrte Reisende H. aus Wien, wie anopfernd, wie mächtig Tineo's Freundschaft ist. Nicht minder werden andre Naturforscher, welche Sicilien in dem letzten Decennio besucht haben, meiner öffentlichen Danksagung im Stillen beipflichten.

F f

der Stadt, nah an der Seeküste, durch die Villa Giulia vom Meere, durch eine Glacisstrasse von der Ringmauer getrennt, unter dem 38° nördlicher Breite, und dem 21° östlicher Länge. Den Westwinden ziemlich ausgesetzt, wird die Anlage, welche ungefähr sieben Malter (moggia) an Flächenraum besitzt, gegen Norden durch den Monte Vellegrino geschützt. Entferntere Berge halten den Südwind und Ostwind grosentheils ab. Der Boden ist fruchtbar, eben und so gelegen, daß er nach Morgen hin unbegrenzte Vergrößerung gestattet.

Obgleich schon vor geraumer Zeit begründet, besteht doch der Garten in seiner jetzigen Schönheit erst seit 1823. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts fand der reisende Botaniker in Palermo nur eine Sammlung Medicinalpflanzen, welche auf der Bastion der Porta Carini gepflegt wurden. Von 1789 an begann die Regierung mit vielen Aufopferungen das hier zu beschreibende Institut anzulegen. Man errichtete mit königlicher Freigebigkeit die Gebäude, führte exotische Gewächse in Menge ein und sammelte emsig die Schätze der Insel, welche bis dahin noch kaum gekannt waren. Tineo, der Vater des gegenwärtigen Directors, ein höchst thätiger und kenntnißreicher Mann, wenn auch nur eigentlich ein Kunstgärtner, war die Seele des ganzen Unternehmens. Unter ihm bildete sich sein Sohn und bildete sich, von glücklichen Geistesgaben

begünstigt, zu der Stufe von Gelehrsamkeit, welche ihn zu einem der ersten Botaniker des Südens und zum trefflichsten Lehrer seines Fachs erhebt.

In den ersten Decennien unseres Jahrhunderts gedieh der botanische Garten, ursprünglich reich begabt, durch sich selbst zu hoher Vollkommenheit und schien die Spärlichkeit königlicher Unterstützung, die durch politische Ereignisse allerdings erschwert wurde, kaum zu empfinden. Allein im Jahre 1820 zog ein Samum darüber hin, der die reiche Pflanzung auf ewig zu Asche zu bringen drohte, ich meine den Bürgerkrieg im September. Die Constitution, welche Ferdinand beschworen, wollte, wie bekannt, Sicilien zur Provinz stempeln. Da regte die Geistlichkeit der Hauptstadt den Pöbel auf. Ein Capuziner hob das Crucifix und warf, mit Hülfe der Galeotten und Strassenbuben, die Truppen des Königs, welche 10,000 Mann stark hinter dem Real orto gelandet waren, aus der Stadt. Die Gedrängten verschanzten sich im Garten und vertheidigten denselben, 11 Tage lang, *πυξ και λαξ*. Der arme Florentempel! Das Geschütz rasselte über Beet und Hecke, aus den Herbarien drehte die Soldateska Pfröpfe und die besten Kupferwerke wanderten serienweise in die Pulverkammer. Achtzehn tausend Gefäße wurden zertrümmert, theils als Schanzkörbe aufgethürmt, theils von den Belagerten, statt der Sandsäcke, von der Zinne des Hauptgebäudes auf die stürmenden Patrioten ge-

schleudert. Wie einst der schlafende Faun von der Moles Hadriana, so flog hier manches köstliche Gewächs herab.

Nachdem die wackre Union jene gierigen Campaner vertrieben hatte und der Frieden unter Oesterreichs Vermittlung hergestellt worden war, kehrte Professor Tineo in sein verlornes Paradies zurück und nahm, mit unermüdlichem Eifer, die Lustration des Wahlplatzes vor. Ich sah die blühende Pflanzung sieben Jahr nach jenen tragischen Scenen, und nahm von aller Verwüstung nichts wahr, als die Spuren der Kugeln, welche ihr republikanisches Veto in den Marmor des königlichen Hauses gegraben hatten. Großmüthige Unterstützung fand Tineo, bei seiner Hercules-Arbeit, in der Gunst des jetzigen Vicekönigs, Pietro, Marchese delle Favare, welcher, von Kindheit an der Familie des Professors schwer verpflichtet, gegenwärtig, da ihn das Glück erhob, keine Bitte abschlägt, die für den Real orto gethan wird.

Betrachten wir nun den letzteren näher.

Ein niedres Eisengitter trennt den Garten von der Strafe. In wohlberechneter Ferne steht das Hauptgebäude, ein Prachtpallast in antikem Tempelstyle, vom Architect Dufourny, mit Säulen und Basreliefs, dem Wappen der Bourbons und der Inschrift: „Real orto botanico“ verziert. Diefs Gebäude enthält den Hörsaal, die Bibliothek und die Wohnung des

Directors. Das Auditorium, ein großer, hoher und heller Raum, welcher sich durch die Mitte des Hauses zieht und Kuppelbeleuchtung hat, trägt die Inscription: „Schola regia botanices“ ist mit den Büsten des Dioscorides, Linné's, Tournefort's u. a. m. mit Medaillons und Stuccaturarbeit geschmackvoll und sinnreich ausgestattet. Es blieb im Jahre 1820 glücklicher Weise fast völlig verschont. Die Bibliothek nimmt den linken Flügel des Gebäudes ein. Wir sehen hier, die Wände entlang, geräumige Schränke aufgestellt, welche oben vergittert, unten aber mit massiven Thüren verschlossen sind. Die obere Abtheilung enthält den Bücherschatz des Instituts, der zwar in der Revolution arg geplündert, seitdem aber, durch weise Verwendung der angewiesenen Summen, nicht nur mit den nöthigen Lehrbüchern, sondern auch mit seltenen Prachtwerken versehen worden ist. In der unteren Abtheilung befindet sich das Herbarium, und zwar ein doppeltes, das der einheimischen und das der exotischen Pflanzen. Beide sind nach Linné's Systeme geordnet. Die Pflanzen liegen in wohlverschlossenen Pappfutteralen und beständig einigermassen gepresst. Klappentafeln in der Mitte des Bibliotheksaales aufgestellt, verwahren die Sämereien. Man sammelt letztere in Papierkapseln und schichtet dieselben, wohlbezeichnet, in doppelten Lagen unter den Tischklappen auf. Alljährlich, wo möglich, wer-

den die Samen erneuert. Die Wohnung des Directors, welcher unverheirathet bleibt, um der Synöcie mit seiner Flora zu leben, beschränkt sich auf den rechten Flügel des Gebäudes.

Zu beiden Seiten des letzteren, aber völlig abgesondert, liegen im architectonisch-schönen Verhältnisse das Tepidarium und Frigidarium des Gartens, zwei gefällige Pavillons, welche zur Zeit des Winters oder Sommers den Gewächsen nach Befinden theils Schutz, theils Schatten zu gewähren haben. Diese Pavillons sind nur Erdgeschosse, doch ziemlich geräumig, und sie enthalten auch die Wohnungen für das dienende Personale.

Hinter den so eben beschriebenen Gebäuden, welche ein anmuthiger Vorplatz umgiebt, dehnt sich der Garten selbst aus. Er zerfällt in viele große Quartiere, die durch breite Alleen getrennt im Theilungspunkte aneinanderstoßen. Hier befindet sich ein mächtiges Marmorbecken, mit Muschelwerk, Springröhren und Goldfischchen, in dessen Umkreise Ruhebänke zur Erholung einladen. Das Bassin ist zur Pflege der Wasserpflanzen, ein künstlicher Fels in der Mitte zum Standort der Gewächse, die steinigten Boden lieben, bestimmt. Die Quartiere theilen sich in lange und schmale Beete, auf welchen die Vegetabilien nach Linné geordnet stehen. Ein besonderes Feld dient zur Erläuterung des Systems der natürlichen Familien. Fast alle Pflanzen trugen den

Charakter des Wohlbefindens, den ihnen Boden, Clima und Pflege im Verein zusichern. *Euphorbia caput Medusae* wuchs hier, neben 65 Arten derselben Gattung, acht Fufs hoch, *Chamaerops humilis* ragte schlank im Schafte wie andre Palmen. Alle Gewächse sind mit Etiquetten versehen, auf welchen man den systematischen Namen, seinen Autor, das etwa vorhandene italienische und sicilianische Synonym, auch wohl den Usus-fructus liest. Das Gezwungene der Beete, das jeden botanischen Garten französirt, wird durch die Zierpflanzen, welche, als Strauch oder Baum, zwischen den Reihen wuchern, vollkommen beseitigt. Der Anblick dieser reichen blühenden Felder ist daher äusserst lieblich. Ich erwähne hier die Gattung *Acacia*, die von der *alba* an bis zur *sericillata* in sechs und zwanzig Arten im Garten vertheilt ist; ich erwähne die *Dracaena ferrea*, die 14 Species des *Dracocephalum*, *Duranta Ellisia*, *microphylla*, *Plumieri*, ich ziehe das genus *Metrosideros* an, das eilf Arten, von *augustifolia* bis zur *viminalis*, hergiebt. Nicht minder angenehm erscheint uns *Myrtus communis* in zwölf Varietäten und *Melaleuca armillaris*, *decussata*, *diosmaefolia*, *ericaeifolia*, *hypericifolia*, *squarrosa*, *stypeloides*, *thymifolia*. Ueber Baum und Strauch aber ragt die Dattelpalme und kocht in schwindelnder Höhe ihre goldnen Trauben.

Ein Wäldchen, *il boschetto* genannt, schliesst sich an das eigentliche Gartenland. Hier ist das Heiligthum des *Silvanus*. Die seltensten Wald-

bäume aller Erdtheile gedeihen hier üppig. Ich sah von *Quercus* allein dreißig Species, von *Pinus* acht und zwanzig, von *Magnolia* neun, von *Citrus* fünf und zahllose Varietäten. Geschützt von den kräftigen Stämmen schießt hier die *Musa paradisiaca* auf und zeugt, daß das glückliche Thal Palermo's, die goldne Muschel der Alten, mit dem Adamischen Eden unter Einer Breite liegt.

Am östlichen Ende des Gartens wurde während meiner Anwesenheit ein Stück Feld urbar gemacht, um zum Garten geschlagen zu werden und den neuesten Zuwachs aufzunehmen.

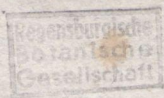
Bewunderungswerth endlich ist das Calidarium, ein Glashaus, welches ohne jede undurchsichtige Rückenwand den Sonnenstrahlen vom Aufgange bis zum Niedergang Zutritt gestattet. Dieses Prachtgebäude, in Zweckmässigkeit, Dauer und Glanz vielleicht einzig, kostet 24,000 Ducati und wurde zu Ende des vorigen Jahrhunderts in England, angeblich in Auftrag des kaiserl. österreichischen Hofes, gearbeitet. Der Künstler, mit seinem Contracte sich selbst überlassen, verkaufte das Werk an die verstorbene Königin beider Sicilien, Maria Carolina, und diese schenkte es 1799 dem Orto Reale. Glücklicherweise nach Palermo übergeschifft, lag es doch, weil Geld, Architect und ein Bruchstück fehlten, lange Jahre unbenutzt und wurde erst 1823 unter dem Luogotenente, Fürst von Campo Franco, und der Aufsicht der Commission des öffentlichen Unterrichts zusammengesetzt, und in dem Garten aufgestellt.

Dieses Treibhaus ist ein Oblongum, 18 sicilianische Cannen lang und verhältnißmäfsig breit und hoch. Das Geripp besteht aus Eisengebälk und Eisenpfeilern, das Rahmenwerk der Gläser aber aus hartem amerikanischen Holze, welches über hundert Jahre in den englischen Magazinen gelegen hatte. Dennoch war das Holz noch resinös, als man das Gerüst zusammenfügte. Die feingeschnitzten Rahmen werden durch Nägel aus demselben Holze, die Gläser durch Bleiweifs kitt festgehalten und alles Holzwerk ist von Innen und Aussen mit Oelfarbe übertüncht. Thür und Fenster schliessen streng und das Ganze bietet einen Raum dar, in welchen kein Lüftchen zu dringen vermag. Gegen Schnee und Sonnengluth dienen breite Segel, die über das Dach gespannt werden können und an Holzpfeiler, welche den eisernen im Innern statt Gegendruck dienen, befestigt werden.

Der innere Raum ist in Beete getheilt. Zwischen ihnen laufen weisse Marmorstreifen hin, und unter diesen weite kupferne Röhren, welche die Ofenhitze vertheilen. Die Feuerung ist höchst zweckmässig angelegt.

Seit das Gebäude steht, hat es keiner Reparatur bedurft; doch giebt man dem Holze alljährlich zwei Mal von Aussen und ein Mal von Innen Oelfarbe, nicht sowohl es gegen die Nässe, als vielmehr gegen die zehrende Sonnengluth zu schützen.

In diesem Gewächshause gedeihen die Pflan-



zen der heissen Zone wie in ihrem Vaterlande. Ich sah *Adansonia digitata*, *Epidendron elongatum*, *Euphorbia antiquorum*, *Elettaria Cardamomum*, *Jatropha Curcas*, *gossypifolia*, *urens*, *Musa cocinea* mit reifen Früchten, *Piper aromaticum*, *polystachium* und *spurium*, mit Blüten und Früchten, *Pitcairnia bromeliaefolia*, *Vanilla planifolia*, viele *Cactus*, *Begonien* und von der Gattung *Hibiscus* die Arten: *Abelmoschus*, *gossypinus*, *Lampas phoeniceus*, *pruriens*, *radiatus*, *Rosa-sinensis*, *suralensis*, *tiliaceus*, *vitifolius*. Alle diese Pflanzen und viele andere stehen hier nicht in Scherben, sondern im freien Erdreiche und werden durch Sprengschläuche in den Abendstunden bewässert.

Wenn übrigens dieses köstliche Haus, wenn die übrigen kleinen Gewächshäuser zur Seite dem nordischen Reisenden verhältnismässig leer dürken, so erwäge man, dass hier *Thea chinensis*, *Saccharum officinarum*, *Coffea arabica*, dass *Mimosa asperata*, *Habbas*, *pudica*, *sensitiva*, *strigosa*, dass *Cassia fistula* mit zwanzig andern Arten in Sicilien ebenfalls im Freien fortkommen, dass *Yucca* und *Chamaerops*, dass *Pistacia Lentiscus*, *Cactus Opuntia* und *Agave americana* dort ohne Pflege gedeihen.

Auch für die Pflanzen der heissen Zone heizt man nur, wenn Schnee fällt, und dieser fällt selten. Im Winter, der meinem Besuche voranging (1827 — 1828) fiel gar keiner und es wurde daher nicht Einmal Feuerung gegeben. Vom Mai bis September öffnet man für gewöhnlich Dach

und Seitengläser, vom September bis November nur die letzteren, vom November bis Februar schließt man ganz und dann giebt man bis zum Mai wieder Luft durch die Seiten. Auf diese Art kommt nie ein Frostscha den vor. Gefährlicher als kalte Nächte sollen aber die Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr zur Sommerszeit seyn. Professor Tineo ersann deshalb horizontale Schirme, welche Blüthe und Blatt vor dem Verbleichen und Verdorren zu schützen und das Gewinnen der Samen zu erzielen bestimmt sind.

Die Hitze ist überhaupt der Erbfeind der sicilianischen Flora. Sie drängt die Gattungen *Daphne*, *Dentaria*, *Lilium*, *Leptospermum*, *Myrica*, *Phlox*, *Rheum*, *Ribes*, *Vaccinium* in den Schatten und hat bisher alle Versuche, ein Exemplar einer *Gentiana* zu ziehen, erfolglos gemacht. Wir haben bereits der Alleen Erwähnung gethan, und der Sträucher und Bäume, welche die Quartiere trennen, oder vereinzelt zwischen den niederen Pflanzen stehen. Man setzt diese Bäume und schützt ihre Kronen des Schattens wegen. Im Schatten der Baumgänge steigen auch die Gerüste für die zahllosen Topfpflanzen auf, die nur in der Höhe des Winters ein Treibhaus suchen.

Die Bewässerung entspricht dem afrikanischen Klima. Mit fließendem Wasser ist der Garten reichlich versehen. Aus dem Bassin im Mittelpunkte führen vier Schleusen. Einmal wöchentlich, bei starkem Sirocco auch zweimal öffnen die Arbeiter diese Schleusen und lassen das

Wasser durch die Beete strömen. So reichen neun Stunden hin, den ganzen großen Garten zu wässern. Man wählt zu der Ueberschwemmung die Zeit von venti tre e mezz bis nove ore di notte unsrer Rechnung nach ungefähr von 7 Uhr Abends bis halb 5 Uhr Morgens. Die Topfgewächse werden einen Tag um den andern begossen.

Das dienende Personal besteht aus einem Capogiardiniere, einem Sottocapogiardiniere, drei giardinieri, zwei ragazzi und einem ragazzo da correre. Musterhaft ist die Disciplin. Alle Gärtner werden von dem Director angenommen und können, ohne Appellation, von ihm entlassen werden. Alle dienen von unten auf, vom Burschen an, und treten als Knaben ein. Der Knabe muß zu lesen und zu schreiben, auch die Zahlen verstehen, um die Sämereien bezeichnen zu können. Aller Handel mit letzteren ist untersagt und Tineo hat, um diesen Unterschleif zu verhüten, sich ausdrücklich vorbehalten, die Erndte verschenken zu können. Jeder Einzelne hat seine bestimmte Arbeit. Der Obergärtner verpflegt die Topfgewächse, der Sottocapogiardiniere und ein jeder der drei Gärtner hat ein Viertel des Gartens. Die Burschen helfen in allen Zweigen des Geschäftes. Der Laufjunge endlich erspart die Zeit, welche durch einzelne Nothgänge verloren gehen würde. Aus der angegebenen Einrichtung entspringt ein nützlicher Wettstreit. Jedem Burschen steht die Aufsicht offen, Giardiniere zu werden, jedem Giardiniere, sich zum Obergärtner

emporzuarbeiten. Auch bezeichnen das Gedeihen, oder die Rückschritte einer der Abtheilungen dem Director den fleissigen oder nachlässigen Arbeiter. So bilden sich aus diesen Jünglingen brauchbare, ja vorzügliche Kunstgärtner, die nicht blofs dem königlichen Institute unentbehrlich sind, sondern auch, durch Tineo's Güte den fremden Botanikern auf ihren Excursionen zum Beistand mitgeben, sich der Wissenschaft werth machten.

Die Gesetze des Instituts sind nebst dem Arbeitsplane öffentlich ausgehangen und über ihre Befolgung wird streng gewacht. Andererseits ist Tineo der Vater seiner Untergebenen. Er schützt sie in ihren Vorrechten, fördert ihr Fortkommen und sorgt für sie im Falle der Noth.

Der *Catalogus plantarum horti regii Panormitani ad annum millesimum octingentesimum vigesimum septimum* liefert eine Uebersicht des Pflanzenvorraths des Gartens. 284 Seiten 8. sind für einen Garten, welcher erst 5 Jahre besteht, wahrhaftig ein ansehnlicher Catalog. Doch sind seitdem fast 2000 Sämereien durch Ankauf, andre durch Tausch, eingegangen. Tineo, dessen Gehalt als Professor der Botanik und Materia medica, wie der eines jeden Professors an der Universität von Palermo, nur 80 goldne Unzen (etwa 270 Rthlr.) beträgt, opfert doch von seinen eigenen Mitteln, um eine Anstalt, dessen Vorsteher er im Alter von 16 Jahren wurde, zur Ehre des Vaterlandes zu gestalten. Segen seinem löblichen Eifer!

II. Botanische Notizen aus Frankreich.

Degland, der die *Carices* der französischen Flora in der 2ten Edition der Flora gallica von Loiseleur bearbeitet hat, stellte daselbst eine *C. xanthocarpa* auf, die nach Vergleichung mit einem Original-Exemplare der Hoppeschen *C. fulva* sich als ein und dieselbe Pflanze mit letzterer erwiesen hat, und die nun auch bei Hagenau in den Vogesen aufgefunden worden ist.

In Paris wird gegenwärtig an dem 4ten Theile des Prodrömus von DeCandolle gedruckt: er wird die *Saxifragen*, *Umbellaten*, *Rubiaceen* u. s. w. bis zu den *Compositen* enthalten. Auch Richard arbeitet schon seit längerer Zeit an einer Monographie der *Rubiaceen*, und gestattete DeCandolle dieselbe bei seiner Bearbeitung dieser Familie zu benützen, so daß wir einer sehr vollendeten Arbeit entgegensehen dürfen.

In den Acten der Leopoldina-Carolina wird nächstens eine Monographie der *Musaceen* erscheinen, die noch Richard Vater verfertigt hat, und die dessen Sohn an Herrn Präsidenten Nees v. Esenbeck schickte. Achill Richard arbeitet an einer neuen Auflage seiner *Botanique medicale*, er will nun auch dazu die Arbeiten der Deutschen über diesen Gegenstand benützen.

Adr. Jussieu besorgt fortwährend mit Cambessés die Brasilianischen Pflanzen von Auguste St. Hilaire, die Zeichnungen hiezu werden zum Theil von der Meisterhand der Madame Delille, der Gemahlin des Professors zu Mont-

pülier, verfertigt. — Eine Arbeit Adr. Jus-
sieu's über die *Meliaceen* wird bald in den Mé-
moir. de l'acad. des sciences erscheinen.

Felix Petit ist unermüdet für die Flora
von Frankreich thätig. Er selbst hat schon mehr-
mals das südliche Frankreich und die Pyrenäen
bereist, und beabsichtigt auch eine Reise in das
südliche Spanien. In der Dauphiné besitzt der-
selbe mehrere Sammler, die er die interessantesten
Plätze, besonders das Departement des hautes alpes,
untersuchen läßt: er hat von dort schon herrliche
Sachen bekommen; z. B. *Isatis alpina* All., die
in dem botanicon gallicum von Duby nicht auf-
geführt ist. Bei Aigues Mortes sammelte Petit
eine Pflanze, die er in den Annales des sciences
d'observation als *Alteinia setacea* beschrieben hat.
Delille kannte sie schon lange und gab sie als
Zanichellia vaginalis aus; jetzt errichtet er gleich-
falls die neue Gattung *Belvalia* für dieselbe, und
theilt, um sich die Priorität der Entdeckung zu
bewahren, seinen Freunden folgende Notiz über
dieselbe mit:

„*Belvalia australis* Delille. — *Zanichellia vagi-
nalis* Del., an rectius novum genus? Delille prius
in herbariis DeC. Delessert, Richard, Bory
de St. Vincent etc. *Alteinia setacea* Petit.

Charact. Flos masc. Anthera unilocularis ter-
minans pedunculum sub ipsa incrassatum in tu-
hercula tria, seu in rudimenta calycis trifidi. Flos
foem. fere omnino *Zanichelliae*.

Planta capillacea, ramosa, a *Zanichellia* dis-
crepans foliis stipulaceo-vaginantibus et forma em-
bryonis, cujus apex in *Zanichellia* angulato-flecti-

tur, in *Belvalia* autem spiraliter circinatur. Habitus plantae accedit ad *Ruppium* ob folia basi vaginantia, at modus germinandi prorsus discrepat; nam radícula *Belvaliae* prodit e basi embryonis, dum *Ruppia* radiculam emittit lateralem e fossula verticis plumulam foventis.

Crescit Mospelii, Aquismortuis, in stagnulis maritimis; botanophilis diu latuit. Toto fere anno reperienda, pusilla aut longiuscula aut sicca, ratione loci plus minusve inundati aut aquis interdum destituti. Dicitur *Belvalia* propter decus nominis semper colendi virorum illustrium Richerde-Belleval, qui hortum Mospeliensem jubente Henrico magno anno 1598 instituit, et Charles de Belleval, inter prioris nepotes, qui nuper scripsit libellum de venustate florum subcoelo Mospeliensi (*Beautés meridionales de la Flore de Montpellier*) aliaque jucundissima evulgavit opuscula (*Notices sur Montpellier etc.*) (Delille in florae mospeliensis prodromo nondum absoluto)."

Unter dem Titel: *Observations sur quelques plantes de France suivies de catalogue des plantes vasculaires des environs de Nancy* hat vor einiger Zeit Soyer-Willemet eine recht brave Arbeit geliefert, worin er eine Menge kritischer Bemerkungen über viele Pflanzen der französischen Flora mittheilt. — Eine Flora von Metz von Hollande ist vor Kurzem in 2 Duodez-Bändchen erschienen. — Im Augenblicke wird an der *flore de l'Anjou* von Guépin gedruckt. DesvauX wufste, daß Guépin schon lange daran arbeite, und hat daher in Eile die Welt mit seiner in 3 Monaten fabricirten Arbeit beschenkt, die Raspail im Bulletin des sciences naturelles auf eine sehr verdiente Weise gewürdigt hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1830

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Güntz Eduard Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber den botanischen Garten zu Palermo 441-456](#)

